

96-jähriger Joe Schneider erhält eigene Strasse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gazette / Oldtimer Club Saurer**

Band (Jahr): - **(2020)**

Heft 117

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

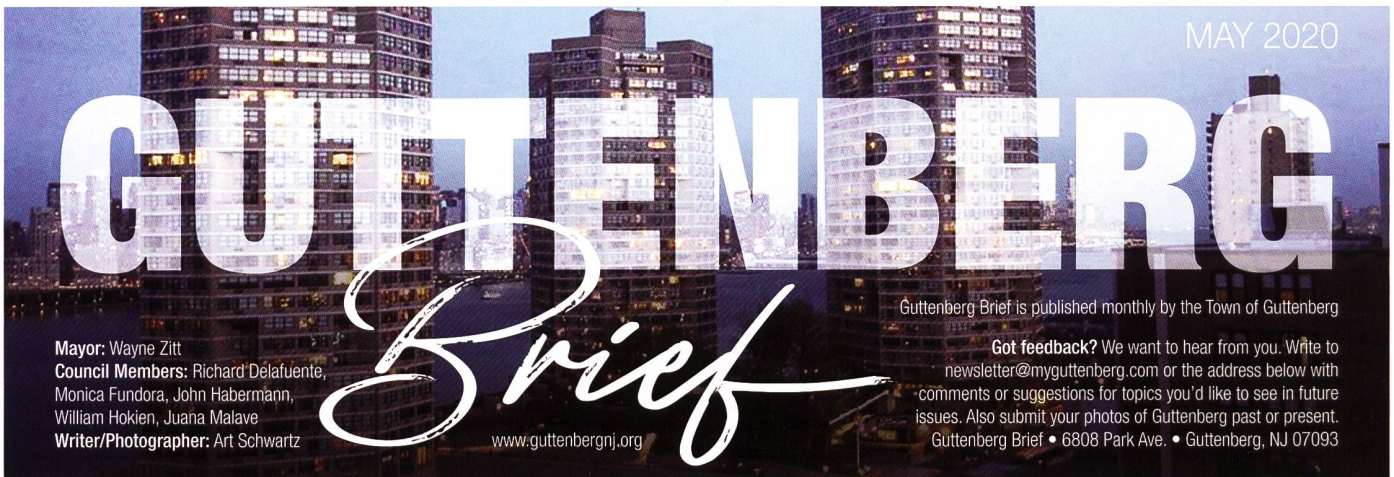
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

96-jähriger Joe Schneider erhält eigene Strasse

Text und Bilder: aus «Guttenberg Briefs», Kommentar und Übersetzung Ruedi Baer



Die Stadt Guttenberg in der Nähe von New York gibt eine monatliche Zeitung heraus. In der Ausgabe von Mai 2020 wurden verdiente Mitbürger geehrt. Zu diesen gehört – ganz prominent – der 96-jährige Weltkrieg2 Veteran Joseph Schneider. Joe kam am 9. März 1924 in Guttenberg zur Welt. Er wuchs in seiner Heimatstadt auf und wohnt immer noch dort. Er verteidigte seine Heimat während dem 2. Weltkrieg als Deckoffizier auf der USS Elkhardt und USS Karen und wurde für seine Tapferkeit mit der Siegermedaille ausgezeichnet.

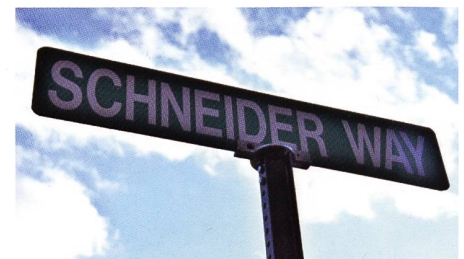
Im nördlichen Hudson County, wo Guttenberg liegt, eroberte sich die Maschinenstickerei am Anfang des 20. Jahrhunderts einen sehr wichtigen Platz. Gründe dafür gab es viele: Nähe zu New York, dem wichtigsten Handelsplatz für Textilien, viele tüchtige Immigranten, guter harter Felsuntergrund, um die immer schwerer und grösser werdenden Maschinen zu verankern.

Joe wuchs mit den Schiffli-Maschinen auf. Anfangs des 2. Weltkriegs explodier-

te das Business, infolge einem riesigen Bedarf an Truppenemblemern. Dreischichtig, sieben Tage die Woche wurde gestickt, was die Maschinen hergaben. Joe entzog sich diesem boomenden Geschäft, er spürte, dass der Armeebedarf irgendwann zusammenbrechen würde. Er begann, «eyelet embroidery» zu produzieren, feine durchbrochene Stickereien für die Bekleidungsindustrie. So, wie sie bei uns im Museum immer noch gestickt werden. Auf dem Höhepunkt der Stickkonjunktur arbeiteten in Northern Hudson über vierhundert Stickfirmen, und sie produzierten über 90% aller in den USA verkauften Stickereien.

In den 80er- und 90er-Jahren des 20. Jahrhunderts begann sich das Blatt zu wenden. Die Nachfrage brach zusammen. Viele der einst florierenden Unternehmen wurden geschlossen, die Maschinen verkauft. «Die deutschen Maschinen gingen nach Indien, die schweizerischen Maschinen nach China.» Joe hatte noch Arbeit, also beschloss er, weiter in Guttenberg zu produzieren. Und er produziert immer noch!

Für seinen unglaublichen Einsatz, auch nach dem Zusammenbruch der Stickindustrie gegen Ende des letzten Jahrhunderts, wurde Joe jetzt vom Bürgermeister der Stadt, Major Wayne Zitt, geehrt. Joe führt auch mit 96 Jahren immer noch seinen Shop. Und an Tagen, wo es ihm gut geht, stickt er immer noch auf seiner Saurer 10 Yard Maschine, die 15 Yard sei ihm etwas zu schwer zu be-

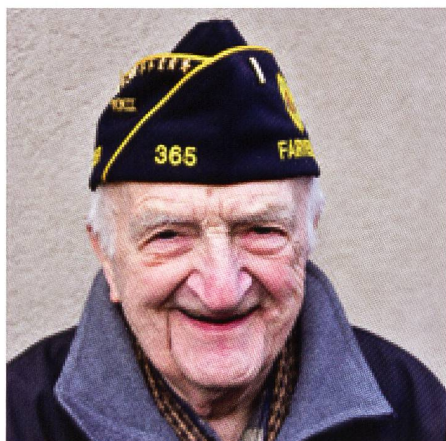


dienen. Obschon es im Artikel nicht steht, geht der Übersetzer davon aus, dass es sich dabei um Lochkarten-Automaten Typ 1S handelt. Doch mit der Ehrung war es nicht getan. Der Bürgermeister übergab dem aktiven Mitbürger auch noch den Schlüssel zur Stadt Guttenberg, und als Krönung wurde eine Strasse nach ihm «SCHNEIDER WAY» getauft.



Die Redaktion der Gazette und das Saurer Museums-Team gratulieren Joe zu dieser Ehrung und freuen sich, dass Joe so gut «zwäg» ist. Wir wünschen Dir, Joe, alles Gute und freuen uns auf den Bericht zu Deinem 100. Geburtstag!

Diesen Zeitungsbericht erhielten wir von Heino Strobel, unserem «Deutschland-Korrespondenten». Er meldete auch noch, dass Joe zu seinem 90. Geburtstag von seiner ehemaligen Fakultät, dem Stevens Institute of Technology, mit dem «Lifetime Service Award» ausgezeichnet wurde. Wir gratulieren nachträglich!!



Like many patriotic young Americans during WWII, Joe enlisted in the armed forces shortly after his high school graduation. Shipped overseas, he served in the Navy as an ensign officer on the USS Elkhardt and a deck officer on the USS Karen, receiving the Victory Medal as well as ribbons for his service in the Pacific-Asiatic Theater and the American Theater. After sustaining a non-combat related injury and infection in Samoa, Joe spent a month in the Aeia Heights Naval Hospital in Hawaii before being honorably discharged in 1946. In later years he was active in the American Legion as commander and adjutant, and in the VFW in Guttenberg, where he is a life member of Post 3527.

After the war Joe participated in the Navy V-12 college training program and enrolled in Stevens Institute of Technology in Hoboken, where he won a scholarship and graduated with a degree in mechanical engineering. He credits his Stevens experience as a turning point in his life and has supported Stevens over the years by donating generously to various scholastic and athletic programs, earning him the Stevens Alumni Award and the Harold R. Fee '20 Alumni Achievement Award.

THE EMBROIDERY CAPITAL OF THE WORLD

Embroidery was a thriving industry for much of the 20th Century, and nowhere more so than in Northern Hudson County. Embroidery had come to the region at the very birth of the century, along with a wave of immigrants from Switzerland and Germany, where embroidery was born and originally thrived. It was in Switzerland that the Schiffli embroidery machine was invented in 1863, eventually replacing hand embroidery machines.

As the century began to approach its end, things started to change. Cheaper and more advanced home embroidery technology took its toll. More significantly, increased globalization sent jobs and business overseas. Embroidery as a flourishing industry migrated once again, this time eastward to Asia.

“There wasn’t demand so a lot of guys sold their machines,” said Joe. “Most of the stuff went to India and China. India came over and bought all the German machines. China bought all the Swiss machines. At that time I still had work so I didn’t sell my machines.”

While embroidery shops closed by the hundreds across the region, Joe continued to uphold the legacy of North Hudson embroidery and fine American craftsmanship, running Schiffli Embroidery as a successful local business. Even now at age 96 he says, “I can run the 10-yard machine. The 15 is a little hard for me alone.”

Still active and frequently spotted running errands around town, still sharp and quick to rattle off names and dates and details from long ago, Joe remains a hometown boy. “I love Guttenberg. I’m very happy here,” he said. “It’s very small and at my age I can go across the street and get a haircut. Everything I need is right here. The bank, the paper guy in the middle of the block.”

Mayor Wayne Zitt was proud to present Joe with a key to the Town of Guttenberg and to name a portion of 69th Street as “Schneider Way,” at the corner of Bergenline Avenue, just steps away from Joe’s longtime business and a block from where he was born.